

DIE EHE – (K)EIN AUSLAUFMODELL?

Gruß: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Text: Matthäus 19,1-12

1 Und es begab sich, als Jesus diese Reden vollendet hatte, dass er sich aufmachte aus Galiläa und kam in das Gebiet von Judäa jenseits des Jordans; 2 und eine große Menge folgte ihm nach und er heilte sie dort. 3 Da traten Pharisäer zu ihm und versuchten ihn und sprachen: Ist's erlaubt, dass sich ein Mann aus irgendeinem Grund von seiner Frau scheidet? 4 Er aber antwortete und sprach: Habt ihr nicht gelesen: Der im Anfang den Menschen geschaffen hat, schuf sie als Mann und Frau 5 und sprach (1.Mose 2,24): »Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein.«? 6 So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden! 7 Da fragten sie: Warum hat dann Mose geboten, ihr einen Scheidebrief zu geben und sich von ihr zu scheiden? 8 Er sprach zu ihnen: Mose hat euch erlaubt, euch zu scheiden von euren Frauen, eures Herzens Härte wegen; von Anfang an aber ist's nicht so gewesen. 9 Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, es sei denn wegen Ehebruchs, und heiratet eine andere, der bricht die Ehe. 10 Da sprachen seine Jünger zu ihm: Steht die Sache eines Mannes mit seiner Frau so, dann ist's nicht gut zu heiraten. 11 Er sprach aber zu ihnen: Dies Wort fassen nicht alle, sondern nur die, denen es gegeben ist. 12 Denn einige sind von Geburt an zur Ehe unfähig; andere sind von Menschen zur Ehe unfähig gemacht; und wieder andere haben sich selbst zur Ehe unfähig gemacht um des Himmelreichs willen. Wer es fassen kann, der fasse es!

Liebe Gemeinde!

In der modernen Gesellschaft hat es den Anschein, als wäre die Ehe vom Aussterben bedroht. In Deutschland gab es allein 2014 über 160 000 Ehescheidungen. Und das statistische Bundesamt geht davon aus, dass 35% aller im Laufe eines Jahres geschlossenen Ehen im Lauf der nächsten 25 Jahre wieder geschieden werden. Viele heiraten gar nicht erst, sondern bevorzugen ein Zusammenleben ohne Trauschein. Daneben nehmen aber auch die sogenannten „Patchworkfamilien“ immer mehr zu, wo Kinder aus ursprünglich verschiedenen Ehen zu einer neuen Familie vereint sind. Und die eingetragene Lebenspartnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare bekommt einen immer höheren Stellenwert. Müssen wir da nicht befürchten, dass es die lebenslange Ehe eines Mannes mit einer Frau irgendwann vielleicht gar nicht mehr gibt? In unserem Predigttext nimmt Jesus zu diesen Fragen Stellung. Das ist bedeutsam, denn Jesus ist ja nicht nur irgendein großer Denker oder Philosoph. Jesus ist der ewige Sohn Gottes, der Gottes Wort in einzigartiger Vollmacht verkündigt hat. Seine Worte haben ungeheures Gewicht. Sie zeigen uns: **Die Ehe ist kein Auslaufmodell** –

I. Gott will die Gemeinschaft der Geschlechter

II. Gott will keine Ehescheidung

III. Gott ermöglicht erfülltes Eheleben oder Alleinsein

I.

Unsere moderne Gesellschaft kämpft schon länger völlig zu Recht um die Gleichberechtigung der Geschlechter. Denn die Erniedrigung und Unterdrückung von Frauen, die es leider oft gab und noch heute manchmal gibt, widerspricht klar dem Willen Gottes. Das zeigt uns Jesus, wenn er in unserem Predigttext sagt: „**Habt ihr nicht gelesen: Der im Anfang den Menschen geschaffen hat, schuf sie als Mann und Frau**“ (Matthäus 19,4).

Der Mensch ist kein Produkt des Zufalls. Er ist nicht das Ergebnis einer zufälligen Auslese und Höherentwicklung vom Tier. Gott hat Mann und Frau liebevoll geplant und erschaffen. Beide Geschlechter sind von Gott gewollt. Er hat sie liebevoll erschaffen und

aufeinander hin angelegt. Die Heilige Schrift sagt: „**Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau**“ (1. Mose 1,27). Beide, Mann und Frau, sind also ursprünglich als Gottes Ebenbild erschaffen. Dieses Ebenbild ging zwar verloren, als die ersten Menschen Gottes Gebot übertraten und alle Menschen vor Gott zu Sündern wurden. Aber Männer und Frauen sind durch den Heiland Jesus Christus vor der ewigen Verdammnis gerettet worden. Darum können beide Geschlechter durch den Glauben erlöste Gotteskinder werden und im Hinblick auf ihre Stellung vor Gott völlig gleichwertig. Paulus sagt: „**Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus**“ (Gal 3,26). Und er fügt ausdrücklich hinzu: „**Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus**“ (Gal 3,28). Darum widerspricht jede Abwertung oder Unterdrückung von Frauen klar dem Willen Gottes. Beide Geschlechter sind gleich viel wert und kein Geschlecht hat das Recht, auf das andere geringschätzig herabzusehen.

Aber ebenso falsch ist der Versuch, alle Unterschiede zwischen den Geschlechter völlig beseitigen zu wollen, wie es heute von Feministinnen und Anhängern des „Gender mainstreaming“ gefordert wird. Gott hat nun einmal Mann und Frau verschieden geschaffen. Diese Unterschiede können wir nicht einfach wegreden oder beseitigen, ohne am Ende uns selbst und unserer Gesellschaft großen Schaden zuzufügen. Mann und Frau sind zwar *gleichwertig*, aber sie sind nicht *gleichartig*. Denn Gott hat Mann und Frau verschieden geschaffen und den Geschlechtern auch verschiedene Aufgaben zugeordnet. Aber er möchte keinen Wettstreit oder „Geschlechterkampf“. Männer und Frauen sollen sich nicht in unaufhörlichem Qlinch ständig gegenseitig das Leben schwer machen, sondern einander helfen und unterstützen. Und das gilt besonders für die Ehe, die keine Erfindung unserer menschlichen Gesellschaft, sondern eine Schöpfungsordnung Gottes ist. Demzufolge bleibt sie auch bis zum Jüngsten Tag in Geltung. Jesus sagt: „**Der im Anfang den Menschen geschaffen hat, schuf sie als Mann und Frau und sprach (1. Mose 2,24): Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein**“ (Matthäus 19,5).

Dieses Bibelwort macht in erschütternder Weise deutlich, wie sehr sich unsere moderne Gesellschaft von der Bibel und dem Willen unseres Schöpfers entfernt hat. Jesus sagt ja nicht: „Also wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seinem Mann hängen (...)“. Oder: „Also wird eine Frau ihre bisherige Familie verlassen und an ihrer Frau hängen (...)“. Heute wollen uns zwar viele einreden, gleichgeschlechtliche Liebe sei ebenso richtig und gut wie die Liebe zwischen Mann und Frau. Aber die Bibel lehrt klar, dass Homosexualität dem Willen unseres Schöpfers widerspricht. Paulus bezeugt sogar im Römerbrief, dass Homosexualität eine Folge des Abfalls von Gott ist (Röm 1,26f). Aber es ist ebenso Sünde, wenn Mann und Frau erst gar keine Ehe eingehen, weil sie sich lieber die Hintertüre offenlassen möchten, um notfalls wieder eine neue Beziehung eingehen zu können, falls die Erste scheitert. Gott möchte, dass ein Mann sein Elternhaus verlässt, um an seiner Frau zu „hängen“ und mit ihr in der Ehe „ein Fleisch“ zu sein. Damit ist nicht nur die körperliche Liebe gemeint, bei der Mann und Frau ja zu einem Fleisch verschmelzen. In der Ehe sollen Mann und Frau auch seelisch zu einer unauflöselichen Einheit werden, indem sie Freud und Leid miteinander teilen, gemeinschaftlich denken und handeln, einander helfen und unterstützen. Wie können wir da denken, die Ehe wäre inzwischen zu einem „Auslaufmodell“ geworden, bloß weil heute viele anscheinend damit kaum noch etwas anzufangen wissen? Gott will doch die Gemeinschaft der Geschlechter. Und er will keine Ehescheidungen, wie Jesus als zweites in unserem Predigttext deutlich macht.

II.

Ehescheidungen sind keineswegs eine Erfindung der neueren Zeit. Ehen zerbrachen auch schon in Israel und wurden teilweise sogar mit sehr geringfügigen Gründen geschieden. Die Pharisäer waren bei dieser Frage in zwei Lager gespalten. Es gab eine strengere Richtung, die meinte, dass nur nach einem vorgefallenen Ehebruch eine Scheidung statthaft wäre. Laxere Pharisäer dachten aber, dass ein Mann auch aus viel geringeren Gründen seiner Frau einen Scheidebrief ausstellen könnte – und sei es nur, dass ihm etwas an ihrem Aussehen missfiel oder dass sie das Essen anbrennen ließ.

Diese Uneinigkeit steckt letztlich auch mit hinter der Frage, welche die Pharisäer Jesus vorlegen: **„Ist's erlaubt, dass sich ein Mann aus irgendeinem Grund von seiner Frau scheidet?“** (Mt 19,3). Allerdings geht es ihnen nicht wirklich darum, von Jesus eine Antwort zu bekommen. Sie stellen die Frage, um Jesus zu „versuchen“. Trotzdem beantwortet der Herr aufrichtig die ihm vorgelegte Frage. Und er tut das, indem er die Pharisäer auf die Heilige Schrift verweist. Denn die Bibel ist nicht irgendein Buch. Sie ist das vom Heiligen Geist eingegebene, irrtumslose Wort Gottes und darum die absolute Norm bei allen Fragen des Glaubens und der Lehre. Auch bei uns kann und muss sich an dem, was die Bibel sagt, entscheiden, wie wir über Ehe, Sexualität oder Ehescheidung denken und urteilen. Und die Aussagen der Heiligen Schrift über Ehe und Ehescheidung sind unzweideutig und klar. Gott vereint Mann und Frau in der Ehe zu einer lebenslangen, unauflöselichen Einheit. Darum soll durch Menschen nicht geschieden werden, was Gott zusammengefügt hat.

Aber die Pharisäer glauben sich mit ihrer sehr viel laxeren Einstellung im Recht und kontern: **„Warum hat dann Mose geboten, ihr einen Scheidebrief zu geben und sich von ihr zu scheiden?“** (Mt 19,7) Doch Jesus entgegnet: **„Mose hat euch erlaubt, euch zu scheiden von euren Frauen, eures Herzens Härte wegen; von Anfang an aber ist's nicht so gewesen“** (Mt 19,8). Diese göttliche Regelung war nötig, weil die Herzen der Menschen völlig durch die Sünde verdorben sind. Darum regieren oft Hartherzigkeit und Egoismus, wo eigentlich Liebe und Zuneigung herrschen sollten. Gottes Gebot sollte Frauen vor männlicher Willkür schützen. Es ließ nur bei triftigen Gründen die Ausfertigung eines Scheidebriefes zu. Aber dies war nicht die ursprüngliche Schöpfungsordnung Gottes, sondern eine später von Gott gegebene Notordnung für die Zeit des alten Bundes. Gott will keine Scheidung. Ein Mann macht sich des Ehebruchs schuldig, wenn er sich von seiner Frau scheidet und eine andere heiratet - es sei denn, die Frau hat schon vorher die eheliche Einheit durch Ehebruch zerstört. Die lebenslange Ehe von Mann und Frau ist also kein Auslaufmodell. Gott will die Gemeinschaft der Geschlechter, er will keine Ehescheidung und Gott ermöglicht erfülltes Eheleben oder Alleinsein.

III.

Die Jünger erschrecken, als sie Jesu Worte hören – genau wie heute jeder erschrickt, wenn ihm klar und kompromisslos der Wille Gottes verkündet wird. Wenn Gott Ehescheidungen tatsächlich so verhasst sind, dann wäre es doch besser, gar nicht erst zu heiraten: **„Steht die Sache eines Mannes mit seiner Frau so, dann ist's nicht gut zu heiraten“** (Mt 19,10).

Aber die Ehe von Mann und Frau ist nichts Schlechtes. Sie ist keine menschliche Erfindung, sondern eine göttliche Einrichtung auf der noch heute Gottes Segen liegt. Aber dies können wir nur entdecken und erleben, wenn uns zuvor aufgeht, wie sich unser Schöpfer die Ehe von Mann und Frau gedacht hat. Darum fügt Jesus hinzu: **„Dies Wort fassen nicht alle, sondern nur die, denen es gegeben ist“** (Mt 19,11). Wir Menschen werden nur begreifen, dass die lebenslange Ehe von Mann und Frau keine lästige Zwangsjacke sondern ein unbeschreiblicher Segen ist, wenn Gott uns dafür die Augen öffnet und uns das richtige

Verständnis schenkt. Dann werden wir auch alles daran setzen, an der Beziehung zum Ehepartner zu arbeiten. Denn Gott kann und will uns auch immer neu die Kraft schenken, die wir brauchen, um ein erfülltes Ehe- und Familienleben zu führen. Dann laufen wir nicht länger vor Konflikten davon, sondern bemühen uns um gute Lösungen. Wie wir bei Gott für unser Versagen Vergebung finden, werden wir auch dem Ehepartner vergeben, wenn er an uns schuldig geworden ist. Wir werden ihm die Treue halten und uns in unserem ganzen Verhalten gegenüber Ehepartner und Kindern von Gottes Wort leiten lassen.

Allerdings kommt es auch vor, dass Menschen keine Ehe eingehen. Manche sind vielleicht schon von Geburt an unfähig, eine Ehe einzugehen. Andere sind von Menschen zur Ehe unfähig gemacht worden oder verzichten aus eigenem Antrieb, weil sie mehr Zeit und Kräfte für das Reich Gottes übrig haben möchten. Das heißt nicht, dass einem solchen Leben Gottes Segen fehlt. Gott kann auch zu erfülltem Alleinsein verhelfen und einen Menschen, der keinen Ehepartner hat, auf andere Weise segnen. Dies tut er beispielsweise, indem er die Gabe zu sexueller Enthaltsamkeit schenkt, die für ein solches Leben notwendig ist. Liebe und Sexualität sind zwar nichts Schlechtes und Schmutziges. Aber sie gehören nach dem Willen Gottes in die lebenslange Ehe von Mann und Frau.

All das lässt uns deutlich erkennen, wie wenig wir vor dem hohen Anspruch Gottes bestehen können. Wir alle haben da vieles falsch gemacht. Und wir versagen immer wieder. Aber Jesus verkündigt uns nicht nur den unabänderlichen Willen Gottes im Hinblick auf Ehe und Sexualität. Er ist auch unser lieber Heiland, der unser Versagen am Kreuz mit seinem Blut gesühnt hat. Darum können wir bei Jesus für alle Schuld Vergebung finden. Und von ihm bekommen wir auch die Kraft, um ein erfülltes Alleinsein oder ein erfülltes Eheleben nach dem Willen Gottes zu führen. Und das wollen wir doch als gläubige Christen. Schließlich wissen wir: Die Ehe ist kein Auslaufmodell. Denn Gott will die Gemeinschaft der Geschlechter, Gott will keine Ehescheidung und er selbst ermöglicht auch bei uns ein erfülltes Eheleben oder Alleinsein. Amen.

Segen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: Ich und mein Haus, wir sind bereit (LG 400)

Pfr. Weiß
Schönfeld

Pfarramt der Emmaugemeinde Schönfeld (Ev. – Luth. Freikirche):



Pfarrer Holger Weiß * Straße des Friedens 7 * 09488 Thermalbad Wiesenbad (OT Schönfeld) * Telefon (03733) 678188 * e-mail: pfarrer.hweiss@elkf.de * Homepage: www.elkf.de/schoenfeld